

Wiesbadener Tagblatt.

No. 89.

Dienstag den 17. April

1855.

Nachdem der Eigenthümer des zwischen dem Hotel Düringer und dem Bahnhofgebäude dahier stehenden mißständigen Gartenhäuschens vergeblich zur Ablage desselben aufgefordert worden ist, soll der Abbruch dieses Häuschens Mittwoch den 18. April Morgens 10 Uhr dahier an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Wiesbaden, den 15. April 1855.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Kößler.

Gefunden:

Ein Armring, ein Taschentuch, ein Schlüssel.

Wiesbaden, den 14. April 1855.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag den 17. April Vormittags 11 Uhr soll das Auspußholz von den Bäumen auf dem neuen Todtenhofe und von den Bäumen in der Nerothal-Allee, sowie ein Haufen alte Bretter am alten Schulhause auf dem Markt öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Anfang wird auf dem neuen Todtenhofe gemacht.

Wiesbaden, den 17. April 1855.

Der Bürgermeister.
Fischer.

An den Bürgerausschuß der Stadt Wiesbaden.

Der Bürgerausschuß wird hiermit auf **Freitag den 20. April d. J. Nachmittags 5 Uhr** zur Sitzung in den Rathhausaal eingeladen

Tagesordnung:

- 1) Die Veräußerung des s. g. städtischen Hirtenhauses in der Kirchhofsgasse,
- 2) die Forderung der Stadtkasse an den vormaligen Stadtrechner Lauterbach, insbesondere die Sicherstellung des dem Letzteren mütterlicherseits anerfallenen, von seinem Vater beleihzüchtigten Vermögens.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden aufgefordert, sich pünktlich einzufinden. Zu spätes Erscheinen oder gänzlichcs Ausbleiben wird mit einer Ordnungsstrafe von je Einem Gulden geahndet.

Wiesbaden, den 12. April 1855.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Montag den 23. April d. Js., Morgens 9 Uhr anfangend, lassen die Erben der verstorbenen Frau Adam Ellmer Wittwe von hier die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien, bestehend in Hausmöbeln aller Art, namentlich Leinen- und Weißgeräth, Bettwerk, Holzmöbeln, Küchengeräth,

Kupfer, Zinn, Glas und Porcellan-Sachen ic. in dem Hause No. 32
in der Nerostraße abtheilungshalber versteigern.

Wiesbaden, den 30. März 1855.
1553

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Notizen.

Heute Dienstag den 17. April,

Vormittags 9 Uhr:

- 1) Fortsetzung der Versteigerung der dem Leihhause dahier versfallenen Pfänder in dem Rathhause.
- 2) Holzversteigerung in dem Domanialwald Altenstein, Gemarkung Hahn, Oberförsterei Chausseehaus. (S. Tagblatt No. 77.)

Vormittags 10 Uhr:

Versteigerung von Maurerarbeit bei Herzoglicher Receptur dahier. (S. Tagblatt No. 88.)

Da bei gegenwärtiger Versteigerung die Leihhaus-Anstalt geschlossen ist, bringe ich mein Geschäft als beeidigter Leihhaus-Mäkler und Schneider dem hiesigen Publikum in empfehlende Erinnerung.

1588

Heinrich Friedersdorff, kleine Burgstraße No. 9.

Empfehlung.

Ich bringe meine englische Bettfedernreinigungsmaschine in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerken, daß durch einen Extra-Apparat die Federn von allem Schmutz und ungesunden Theilen befreit werden. Das Pfund zu reinigen kostet 6 fr.; auch übernehme ich das Waschen und Wischen der Betten.

1589

I. Levi,
Michelsberg No. 4.

Ich mache meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß meine **Nouveautés de Paris** bereits eingetroffen sind und empfehle eine große Auswahl in Hüten, Hauben, Chemisetten, Blumen, Bänder und alle Sorten Glace-Handschuhe.

Zugleich mache ich aufmerksam, daß ich eine hübsche Auswahl in Mantillen erhalten habe.

1563

Fanny Gerson,
Langgasse No. 44 vis-à-vis dem Schützenhof.

Meine Wohnung ist Sonnenberger Thor No. 6.

W. Wülfinhoff,
Klavier- und Gesanglehrer.

1452

Montag den 23. April beginnt ein neuer Cours in dem
1578 **Institute Geyer.**

Getrocknete französische Aepfel und Brünellen bei
1559 **Georg Bogler.**

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch öffentlich dem Herrn Kapellmeister **Hagen**, dem eifrigen und umsichtigen technischen Dirigenten des Cäcilien-Vereins, sowie den Damen **Hagen** und **Molendo**, und den Herren **Minetti** und **Brunner**, für ihre uneigennützig und kräftige Unterstützung des gestrigen Concerts mit ihren bekannten ausgezeichneten Talenten den lebhaftesten Dank auszusprechen. Nur durch ein solches gefälliges Entgegenkommen und Mitwirken der Berufenen können nach den hiesigen Verhältnissen derartige Unternehmungen im reinen Interesse der Kunst zu Stande gebracht werden.

Wiesbaden, den 14. April 1855.

57

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Die Handels- u. Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Der Anfang des Commercurses beginnt nächsten Donnerstag Morgens um 8 Uhr und die Aufnahmeprüfung der Neueintretenden nächsten Mittwoch um dieselbe Zeit.

Zugleich wird bemerkt, daß die jüngeren Schüler in Zukunft weniger Unterrichtsstunden, dagegen mehr körperliche Uebung im Freien haben werden.

Wiesbaden, den 14. April 1855.

1576

Dr. J. W. Schirm.

Reis per Pfund 7 fr., **Urac-Reis** per Pfund 9 fr., **Patna-Reis** per Pfund 11 fr., **Gerste** per Pfund 8, 9 und 12 fr. empfiehlt

1590

G. Theis, Heidenberg No. 14.

Ruhrkohlen.

Bestes oberruhr'sches Fett- und Schmiedegeries (frisch aus den Zechen) ist wieder direkt vom Schiff zu beziehen.

1464

Aug. Dorst.

Zwei Aecker mit gutem Lehmboden, der eine am alten Bleidenstadter Weg mit 8 tragbaren Bäumen, der andere vor dem neuen Todtenhof mit 1 Apfelbaum, zehntfrei, auf 6 Jahre zu verpachten. Das Nähere zu erfragen bei **Conr. Altheimer**.

1591

Citronen und Orangen

zum Tages-Preis bei **A. Schirmer** auf dem Markt. 1592

Alle Sorten grünen und schwarzen Thee von 1 fl. 20 fr. bis 4 fl. 48 fr. per Pfund empfiehlt

1558

Chr. Ritzel Wittwe.

Vorzügliche holländische geschälte Gerste zu 8, 9, 10 und 12 fr. per Pfund, vorzüglichen Reis zu 7, 8, 9, 10 und 12 fr. per Pfund bei

1593

P. Koch.

Ruhrkohlen

sind im Laufe dieser Woche fortwährend aus dem Schiffe zu beziehen.

Biebrich, den 15. April 1855.

1594

J. K. Lembach.

Kleine Schwalbacherstraße No. 4 ist eine frischmelkende Ziege oder gute Milch zu verkaufen. 1595

Römerberg No. 27 ist eine Raute Rubdung zu verkaufen, 1596

Beachtungswerthe Anzeige.

Unterzeichneter erhielt soeben eine große Partie (1500 Ellen) ganz breite ächte Pariser **Bänder, Spitzen, Fillettücher, Bracelets, Besatzbänder**, besonders schöne **Schleier** in allen Farben und überhaupt alle Modeartikel, welche ich zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkaufe.

Da sämtliche Artikel in Paris in einem Laden gelagert haben und in der neuesten Mode schwer in Stoff gearbeitet sind, so empfehle ich sie den hiesigen Damen mit dem Bemerken, daß sich solche Gelegenheit zu kaufen nicht immer bietet.

Ph. Diefenbach, Herrnkleidermacher,
Neßnergasse No. 10.

1597



Avis für Damen.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß nächsten Donnerstag den 19. April mein Lager **Pariser Mantillen** eröffnet wird, und enthält dasselbe das Neueste in geschmackvollster Auswahl.

L. Levi.

1598

Geschäfts-Empfehlung.

Durch Anlage einer **Sägemühle** — unmittelbar am Rheinufer dahier — bin ich in den Stand gesetzt, jede beliebige Sorte Holz in allen gewünschten Dimensionen, äußerst genau geschnitten, schnell und billig zu liefern.

Mein beständiger Vorrath von Eichstämmen bester Qualität macht es mir möglich, sowohl hierin als auch in Tannen- und Kiefernholz allen Anforderungen zu entsprechen.

Auf Verlangen wird das bestellte Holz an jeden beliebigen Platz geliefert.
Dieblich a. R.

Jean Blees.

22

Bänder

in allen Farben, Breiten und den neuesten Dessins sind in reicher Auswahl angelangt und werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

1577

Henr. Drey, Webergasse No. 40.

Geißbergweg No. 10 im Nebenbau ist eine gute **Drossel** zu verkaufen.

1599

Von Donnerstag den 19. bis zum Samstag den 21. d. M., wird jeden Tag unberegetes **Wiesenheu**, aus dem **Schafhofe** bei Bleidenstadt, der Centner zu 1 fl. 20 kr., abgegeben.

1600

Eine leichte zweispännige sehr gut gehaltene **Droschke** ist billig zu verkaufen durch Schmiedmeister **Urban**. 1554

Gesuche.

Ein braver Junge kann bei einem Schreiner in die Lehre treten. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl. 1601

Ein Mädchen, das gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle als Hausmädchen und kann gleich oder später eintreten. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 1602

Eine gesunde gut empfohlene Amme sucht einen Schenkdiens. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1603

Bei Tapezierer R. Bender kann ein ordentlicher Junge in die Lehre treten. 1522

Ein braver Junge wird in die Lehre gesucht bei Tapezierer Sternitzki. 1567

Zum Unterricht in der Mathematik und Mechanik mit Bezug auf Ausbildung zum Maschinensach, wird ein Theilnehmer gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 1565

Ein Junge von hier kann bei einem hiesigen Schneider in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl. 1566

Ein Mädchen von anständiger Familie, welches Hausarbeit versteht, auch nähen und bügeln kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine passende Stelle und kann gleich eintreten. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Bl. 1604

Eine gesunde Schenkamme wird gesucht. Näheres bei Hebamme Sander, Ellenbogengasse No. 9. 1605

200 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei Peter Reinemer Sr in Erbenheim. 1606

200—270 fl. liegen bei einem Stipendienfonds zum Ausleihen gegen gerichtliche Sicherheit bereit. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 1080

450 fl. Vormundschaftsgeld liegen bei dem Unterzeichneten zu 4 1/2 Procent gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Auf Erfordern kann das Darlehen auch im Betrage von 550 fl. gegeben werden.

Wiesbaden, den 11. April 1855. Sachs, 1528
Rechnungskammer-Assessor.

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Dohheimerweg No. 1 a ist eine vollständige möblirte Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen. 1174

Dohheimerweg ist das Landhaus No. 1 c ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres Friedrichstraße No. 32. 64

Geisbergweg No. 13 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 1607

Geisbergweg No. 14 bei Georg Haack ist eine Mansard-Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche und Zubehör, an eine stille Familie mit oder ohne Möbel auf 1. April zu vermieten. 9

Friedrichstraße No. 18 ist im Hintergebäude eine geräumige Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen. 1342

Friedrichstraße No. 20 ist die Bel-Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet und Zubehör, auf den 16. Mai zu vermieten. 1608

- Häfnergasse No. 11 ist auf 1. April ein Logis zu vermieten. 1230
- Heidenberg No. 19 eine Stiege hoch ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 663
- Kirchgasse No. 15 sind 2 möblirte Zimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1502
- Kirchgasse No. 23 sind 2 schöne möblirte Zimmer zu vermieten. 1538
- Kirchgasse No. 29 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Auch ist daselbst ein Tritt vor 2 Fenster zu verkaufen. 1609
- Kirchgasse No. 30 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 1610
- Langgasse No. 6 ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 1178
- Langgasse No. 24 zwei Stiegen hoch sind einige möblirte Zimmer abzugeben. 1611
- Langgasse No. 24 ist ein Laden nebst Comptoir und Wohnung zu vermieten. 1612
- Langgasse No. 31 ist im dritten Stock ein Zimmer nebst Cabinet zu vermieten. 1613
- Langgasse No. 38 ist ein vollständig nobel möblirtes Zimmer in der Bel-Etage sogleich zu vermieten. 1541
- Langgasse 44 ist ein möblirtes Zimmer gleicher Erde zu vermieten. 1542
- Louisenstraße No. 18 ist im Hinterhaus eine kleine Wohnung an eine stille Familie zu vermieten. 1614
- Louisenstraße No. 25 ist eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend in 3 Zimmern, 1 Mansarde, Küche, Speicherkammer, Keller und Holzraum, auf den 1. Juli zu vermieten. 534
- Marktstraße No. 5 ist die Bel-Etage sogleich zu vermieten. 1587
- Marktstraße No. 28 ist das von Herrn Major Rubach bewohnte Logis anderweit zu vermieten. 1543
- Marktstraße No. 29 sind im Nebebau zwei Wohnungen sogleich zu beziehen. 1615
- Messergasse No. 1 sind 2 auch 3 ineinandergehende Zimmer im ersten Stock zu vermieten. 1616
- Messergasse No. 3 ist ein möblirtes Zimmer mit Alfoven gleich zu vermieten. 1617
- Messergasse No. 31 ist im mittleren Stock ein Logis zu vermieten. 1618
- Michelsberg No. 9 ist ein Logis im zweiten Stock zu vermieten. 1619
- Nerostraße No. 7 ist eine vollständige möblirte Wohnung zu vermieten. Auch werden daselbst einzelne möblirte Zimmer abgegeben. 1620
- Neugasse No. 18 ist ein Familienlogis, bestehend aus 2—3 Zimmern, auf den 1. Juli zu vermieten. 1621
- Obere Friedrichstraße bei Wilh. Blum im Hinterhause ist eine Wohnung mit Werkstätte und Feuergerechtigkeit auf den 1. Juli zu vermieten. 851
- Röderstraße No. 12 können mehrere Herrn Logis finden. 1622
- Saalgasse 2 sind 2 Logis zu vermieten und das eine gleich zu beziehen. 1545
- Schulgasse No. 4 ist ein vollständiges Logis zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. 1546
- Schwalbacher Chaussee Landhaus No. 11 ist ein schön möblirtes Zimmer und Cabinet zu vermieten. 1519
- Schwalbacher Chaussee bei H. Fausel ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 1623

Schwalbacherstraße No. 24 in meinem Landhaus ist die Bel-Etage zu vermieten. A. Auf. 1548
 Spiegelgasse No. 2 sind ein oder zwei freundliche, möblirte Zimmer zu vermieten. 1624
 Steingasse No. 18 ist ein Logis zu vermieten. 923
 Taunusstraße No. 16 ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kabinet zu vermieten. 1625
 Taunusstraße No. 29 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven zu vermieten. 1626
 Untere Webergasse No. 44 ist ein möblirtes Zimmer und ein Kabinet zu vermieten. 1550
 Zu vermieten sind 2 freundliche Wohnungen, jede aus 6 Zimmern mit allem Zubehör. Näheres Friedrichstraße No. 32. 1043
 Ein auch zwei Zimmer ohne Möbel in Mitte der Stadt sind zu vermieten und gleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition. 1552

Wiesbaden, 16. April. Bei der vorgestern in Frankfurt fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse 127. Stadtlotterie fielen auf nachstehende Nummern die beigeetzten Hauptpreise: No. 8380, 9320 12445 und 23726 jede fl. 1000.

Für Unterhaltung.

Vetter und Base.

Eine Geschichte aus dem Waadtlande.

(Fortsetzung aus No. 88.)

„Da werden sie auch wohl erzählt haben, daß der Vetter ein fürchterlicher Geizhals ist,“ erwiderte François. „Der Meister ist reich, aber er gehört auch nicht zu denen, die mit ihrem Geld die Wege pflastern, sondern er läßt sein Geld lieber in der Truhe schimmelig werden!“

„Meine Mutter hat mir davon erzählt,“ sagte Martha, „und auch noch von einer andern Eigenschaft des Veters . . .“

„Nun, von welcher denn?“ fragte François die Zögernde.

„Sie sagte mir, der Oheim habe seiner Zeit immer das große Wort geführt, keine Saumseligkeit und keinen Widerspruch ertragen können, und man habe ihm niemals genug zu arbeiten vermocht . . . Da möcht' ich nun wissen, ob er mit den Jahren anders geworden ist . . .“ setzte sie hinzu und heftete einen forschenden Blick auf ihren Begleiter.

„Hm . . . hm!“ brummte François in den Bart, sah vor sich hin und klatschte mit der Peitsche. Als er aber sah, daß deshalb ein trüber Schatten über die Züge Martha's hinslog, weil diese mit ihrer scharfen Auffassungsgabe die ausweichende Antwort des Knechts richtig gedeutet hatte, setzte er theilnehmend hinzu: „Bah, Ihr müßt darüber nicht gleich bange werden. 's ist wahr, der Vetter ist gerade kein Mann, mit dem man gerne umgeht, aber ist darum auch noch lange nicht ein Währwolf. Er ist seiner Zeit auch getauft worden, was er auch dagegen sagen mag. Und überdies ist man ja da, um Euch zu warnen oder wieder zu trösten. Es läßt sich schon mit ihm auskommen. Seyd nur ruhig, wenn's darauf ankommt, diejenigen zu vertheidigen, denen ich wohl will, so gibt es keinen Schlimmern als mich für Denjenigen, mit welchem ich anbinde!“

„Der liebe Gott lohne Euch Eure guten Absichten, François,“ versetzte

die Bernerin. „Seyd versichert, ich werd' Euch das nicht vergessen, — weder hier noch anderwärts!“

Die zärtliche Rührung, womit diese Worte ausgesprochen wurden, gewann den jungen Mann; er nahm Marthens Hand in die seinige, setzte sich zu ihr auf die Schleife, wiederholte seine Versicherungen guter Kameradschaft und sagte endlich: „Der Wahrheit die Ehre zu geben, braucht man allerdings eine ziemliche Portion Geduld bei dem Meister Jacques, und ohne den guten Lohn wäre ich vielleicht schon längst davon gelaufen. Aber nichtsdestoweniger wird man die Sache am Ende schon gewohnt. Ich will Euch gern mit allen Vieren forthelfen, wie man im gemeinen Leben sagt: aber der Oheim darf bei Leibe nie erfahren, daß wir uns mit einander verstehen, und deshalb dürfen wir niemals . . .“ damit brach er plötzlich ab.

„Was gibt es denn?“ fragte Martha.

„Seht dort hinüber, nach dem Schlagbaume in der Hecke!“ flüsterte der Knecht, „das ist der Herr!“

Das junge Mädchen sprang augenblicklich von der Schleife herunter und wollte ihrem Pather entgegenen; aber ein derber Fluch, der ihr durch Mark und Bein fuhr, hemmte ihre Schritte.

„Alle Wetter über Dich! also darum kommst Du so spät nach Hause?“ schrie Barmou über den Knecht hinein. „Da läufst mir der Schlingel auf den Wegen herum und spielt den Angenehmen, wann wir daheim alle Hände voll zu thun haben! Ich hab' Dir wohl nur darum eine Kuh und eine Schleife mitgegeben, daß Du die jungen Dirnen spazieren führen sollst!“

„Ich bringe Euch ja die Magd, die Ihr erwartet,“ entgegnete François mit vertraulicher Unterwürfigkeit. „Erkennt Ihr denn Euer Pather nicht? Ich habe sie drüben am Kreuzweg getroffen, wo sie sich beim Vetter Abraham um den Weg nach les Morneux erkundigte.“

„Und so kam es,“ fügte Martha hinzu, welche herzugetreten war und den Oheim mit einem Kusse bewillkommt hatte, daß ich mich gleich bei der Ankunft in der Familie befunden hatte.“

Barmou ließ murrend das Mädchen gewähren und brummte einige Verwünschungen gegen Chérot in den Bart; dann wandte er sich an François und rief: „Nun spute Dich, Du Schlingel, und zeige, daß Du Beine und eine Peitsche hast! Eile Dich, das Vieh wartet auf sein Futter!“ Damit schlug der alte Bauer selber den Heimweg nach seinem Hause über die Felder hin ein, während François die Kuh in einen raschen Gang brachte. Martha schwankte einen Augenblick, was sie thun sollte; da sie aber der Oheim durch kein Zeichen einlud, mit ihm zu gehen, so folgte sie der Schleife, beschämt, verlegen und sorgenvoll über den Empfang, der ihr geworden war. Barmou ging ihr auf der andern Seite der Hecke einige Schritte voran; bei jeder Krümmung des Weges konnte sie sein Profil sehen, das sich von dem dunkelnden Himmel abzeichnete. Die Linien seines Gesichts waren eigenthümlich regelmäßig und wohlgeformt, allein es lag ein harter, höhnischer Ausdruck darin, der auf den ersten Blick schon abstieß. Das tiefliegende Auge glänzte klein und rund unter den dünnbehaarten Wimpern und Brauen hervor; die zahnlosen Kiefer ließen Nase und Kinn ungebührlich hervortreten; ein unrasirter, rother Bart zwischen den vielen Pockennarben machte sein Gesicht noch widriger, und an den hohlen Schläfen klebten ein paar graugelbe, spärliche Haarlocken. (Fortf. folgt.)